

MAZ, 30.11.2007

B-Plan macht Platz attraktiver

Leerstand in der Grünen Passage beschäftigt Gemeindevertreter

ELKE HÖHNE

BLANKENFELDE "Der Leerstand bedrückt uns", sagt Michael Wolny. Weil sich Mittelständler schwer tun, sich im Herzen Blankenfeldes einzurichten, hat der Gemeindevertreter als Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses das Problem thematisiert. Deshalb traf sich der Ausschuss mit Antje Liss vom Edeka-Vermietungsmanagement.

Etwa 250 Quadratmeter Ladenfläche in drei Objekten, dem ehemaligen Eiscafé, dem Blumenladen und des Orgelraumes, stehen seit geraumer Zeit leer. Die Miete von 7,50 Euro pro Quadratmeter kalt fanden die Ausschussmitglieder zu hoch. "Wir liegen normalerweise höher", verwies Antje Liss auf das Ende der Fahnenstange. Edeka sei selbst nur Mieter der unteren Etage in der Grünen Passage bei einer Immobiliengesellschaft, die wiederum recht oft den Eigentümer wechselt. Die Managerin versicherte, an einem raschen Abbau des Leerstandes interessiert zu sein, mit einem Bewerber verhandle man derzeit.

Ausschussmitglied Wolfgang Locher von der Regenbogen-Musik- und Kunstschule Blankenfelde, die neben dem Einkaufsmarkt den größten Teil des Erdgeschosses nutzt, warnte vor einem "Imbiss-Klientel" in der Grünen Passage. Josef Uciecha und Willi Fred Boheim wiesen darauf hin, dass sich in den nächsten Jahren der Brandenburger Platz in Blankenfelde mit dem Rathausbau und dem neuen Bahnhof völlig verändern werde. Günter Stirnal ergänzte: "Mit dem Bebauungsplan erhoffen wir uns ausdrücklich eine Belebung des Platzes". An diesem Konzept der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow zeigte sich Antje Liss sehr interessiert. Immerhin sei die Lage der Grünen Passage für viele Bewerber bisher nicht so umwerfend interessant, sie sprach von einem "Stück verbrannter Erde", das zu beackern gar nicht leicht sei. Das ständige Parkplatzproblem vor dem NP-Markt verbessere die Situation zudem auch nicht gerade, wies sie hin.

Gern nahm sie das Hilfsangebot der Gemeindevertreter an, diese wollen sich ebenfalls nach Interessenten für die leer stehenden Geschäfte

umhören. Am Herzen lag ihnen der Hinweis, Edeka möge auch den jetzigen "Bestand" pflegen, es könne nicht in ihrem Interesse sein, dass bewährte Mieter das Handtuch werfen.

"Wir müssen mit dem Eigentümer reden", war das Fazit des Vor-Ort-Termins.